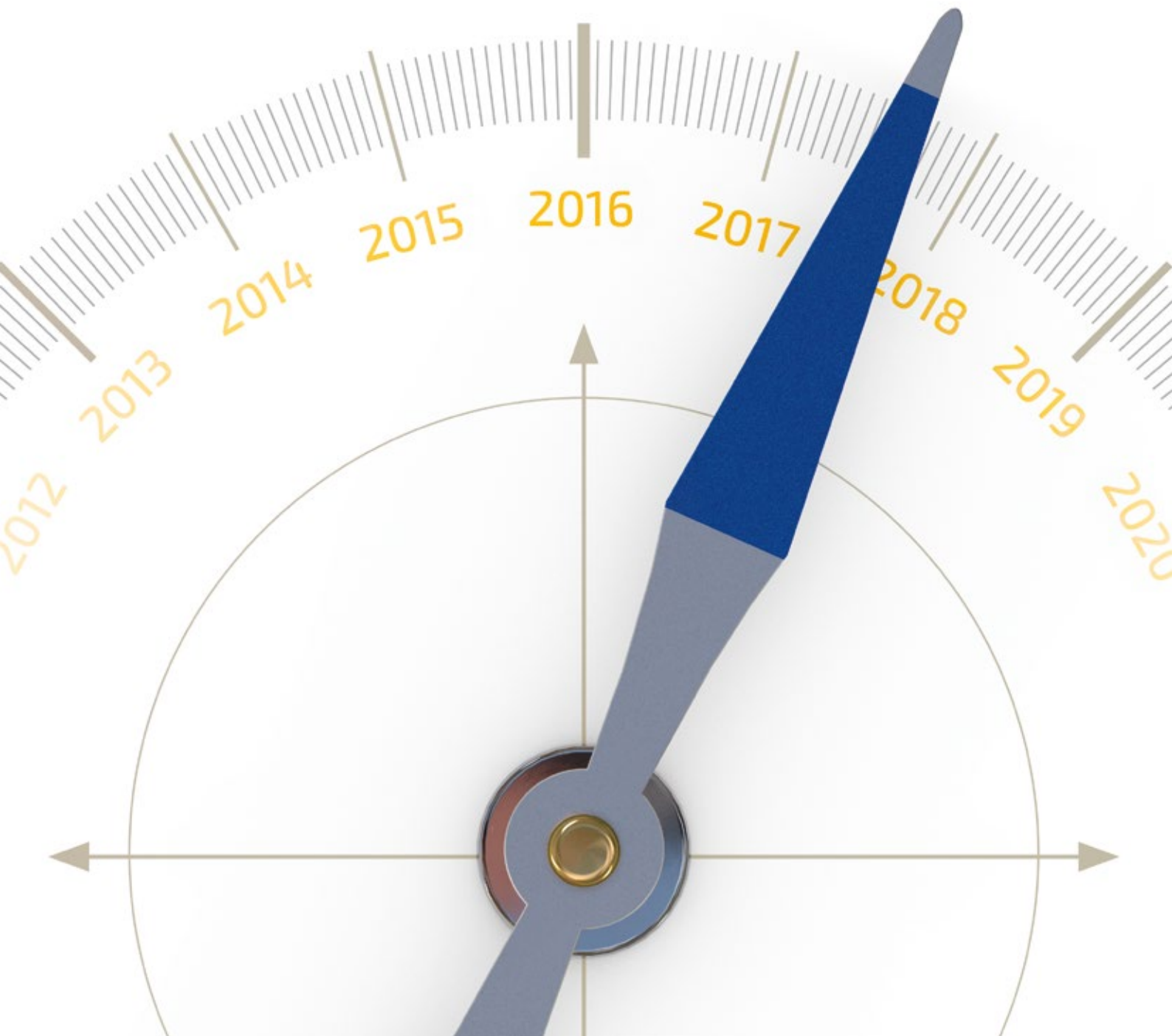


BONNER UNIVERSITÄTSSTIFTUNG

Jahresbericht **2017**

Menschen fördern. Ideen verwirklichen. Zukunft stiften.



Stiftung



Stiftungsvorstand:
Professor Dr. Wolfgang Löwer, Vorsitzender
Holger Gottschalk, Kanzler der Universität Bonn
Professor Dr. Dr. h.c. Michael Hoch, Rektor der Universität Bonn
Professor Dr. Rainer Hüttemann



Stiftungsrat:
Dr. David Eisermann
Michael Kranz
Dr. Reinhardt Lutz
Rudolf Müller
Dr. Reinhard Schneider
Professor Dr. Andreas Hirner (bis 12.12.2017)



Stiftungskuratorium:
Dr. Jörg Bewersdorff
Professor Dr. Dr. Udo Di Fabio
Professor Dr. Andreas Hirner (ab 13.12.2017)
Dietrich Kleppi
Dr. Carl-Christian Knobbe
Stefan Lachnit

INHALTSVERZEICHNIS

Stiftung: Stiftungsvorstand, Stiftungsrat und Stiftungskuratorium 2

Vorwort: Holger Gottschalk 4

Grußwort: Professor Dr. Wolfgang Löwer 5

Überblick: Vielfalt in der Förderung 6

Rückblick: Das Jahr 2017 8

Übersicht der Förderung 2017 9

Einblick: Münzen erzählen Geschichte – die Zustiftung Trumpf-Lyritzaki 10

Einblick: Kunstschatze aus Ägypten – Zustiftung aus den Antikensammlungen
Ursula und Karl-Heinz Preuß 12

Seitenblick: Teilnahme an Konferenzen ist ein wichtiger Baustein 14

Seitenblick: Förderung der Sonderausstellung „re:animation“ im Ägyptischen Museum 15

Preise: Brigitte Knobbe-Keuk Preis für herausragende Dissertation verliehen 17

Stipendien: Thomas Berberich-Stiftungsfonds vergibt wichtige Studienstipendien 18

Stipendien: Reisestipendien der Stiftung Doktorhut 19

Projekte: Stipendien des Allgemeinen Stiftungsfonds bringen wichtige Motivation
und Anerkennung 20

Projekte: Förderung steht im Zeichen von Friedrich Nietzsche 21

Stipendien: Fünf Jahre Deutschlandstipendium an der Universität Bonn 23

Erfahrungen und Eindrücke rund um das Deutschlandstipendium 24

Unsere Förderer 2017 /18 25

Weitblick: Die Stiftung unterstützen 26

In die Zukunft investieren 27

Impressum 27



Holger Gottschalk

Vor der Universität Bonn liegt ein weiteres Jahr voller Herausforderungen und Chancen. Im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Exzellenzstrategie“ hat die Universität im Winter 2017/18 aus der Bandbreite ihrer Fächer vielversprechende Anträge für Exzellenzcluster auf den Weg gebracht. Mit Optimismus, Spannung und voller Erwartung blicken wir nun auf die Förderentscheidung im Herbst diesen Jahres, während wir bereits tatkräftig an einer Bewerbung für die zweite Förderlinie des Programms, „Exzellenzuniversitäten“, arbeiten. Ein Erfolg in diesem Programm wäre nicht nur für einzelne Fachbereiche, sondern für die Entwicklung der Gesamtuniversität von immensem Wert.

Menschen fördern. Ideen verwirklichen. Zukunft stiften. Dies ist das Anliegen der Bonner Universitätsstiftung. Wir sind überzeugt, dass unsere Studierenden, Forscherinnen und Forscher die Gestalter der Gesellschaft von morgen sind. Sie entwickeln innovative Lösungen für aktuelle wissenschaftliche, wirtschaftliche und technologische Herausforderungen. Aus der Überzeugung heraus, dass Bildung und Forschung Motoren des Fortschritts sind, verfolgt die Universitätsstiftung das Ziel, die Potentiale junger Menschen zu erkennen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Wiederkehrende Rankings belegen, dass wir mit diesem unserem Bestreben, hochkarätige Talente zu fördern, deutschland- und sogar weltweit sichtbare Forschungsleistungen erreichen, die der Gesellschaft zu Gute kommen.

Mit privatem Engagement geben Sie, liebe Förderinnen und Förderer, unseren Studierenden, Promovenden,

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Raum, ohne ökonomische Restriktionen zu denken, zu lernen und zu forschen. Das ist eine Chance von unschätzbarem Wert. Ich danke daher all jenen, die die Bonner Universitätsstiftung bereits unterstützen, sehr herzlich für ihr Engagement!

In der Förderperiode 2017/18 konnten wir dank der großzügigen Unterstützung der Universitätsgesellschaft Bonn und des Alumni-Netzwerks die Zahl der Deutschlandstipendien auf 76 erhöhen. Mein Wunsch für das Jahr 2018 ist, dass wir unsere erfolgreichen Aktivitäten zugunsten unseres Nachwuchses noch einmal steigern – schließlich feiert die Universität Bonn ihren 200. Geburtstag. Unter dem Motto „100 für 200“ haben wir uns deswegen im Jubiläumsjahr das Ziel gesetzt, 100 Stipendien für herausragende Leistungen unserer Studierenden zu sammeln.

Die Universität Bonn ist in der Region fest verwurzelt. Daher lade ich alle Bonnerinnen und Bonner und all diejenigen, die sich der Universität verbunden fühlen, ein, das 200. Jubiläum im Rahmen von zahlreichen Veranstaltungen mit uns zu feiern. Seien Sie Teil unserer vielfältigen, einzigartigen und stets in Bewegung befindlichen Gemeinschaft und engagieren Sie sich für die Ausbildung unseres Nachwuchses. Die Universität Bonn wird es Ihnen danken!

Ihr

Holger Gottschalk,
Kanzler der Universität Bonn,
Vorstandsmitglied der Bonner Universitätsstiftung

Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität feiert in diesem Jahr ihren 200. Geburtstag. Sie ist sich der Geschichtlichkeit ihrer Existenz schon deshalb stets bewusst, weil sie in Baulichkeiten residiert, die einmal kurfürstliche Residenz gewesen sind. Als preußische Gründung kam sie außerdem in den Genuss des Körperschaftsstatus und in diesem Zusammenhang auch zu der Vorzugsstellung, ein eigenes Körperschaftsvermögen haben zu dürfen, das von den staatlichen Haushaltsmitteln getrennt ist. Deshalb gehört der Universität eben auch der Hofgarten und die Wiese der Poppelsdorfer Allee sowie das Poppelsdorfer Schloss mit dem Botanischen Garten. Der Körperschaftsstatus befähigte (und befähigt) die Universität aber auch, gemeinnützige Zuwendungen entgegenzunehmen. Das war vor neun Jahren der Grund, diese Zuwendungen unter Beibehaltung der gemeinnützigen Verwendungsbestimmungen in die Bonner Universitätsstiftung zu überführen. Seitdem hat die Stiftung ihr Kapital durch weitere Zuwendungen hochherziger Stifterinnen und Stifter vermehren und dadurch vielfältige Förderaktivitäten entfalten können.

Die Stiftung hat sich die Förderung des Deutschlandstipendiums zur operativen Aufgabe gemacht, weil dessen Finanzierung, je zur Hälfte vom Staat und von Privatpersonen getragen, eine wichtige Fördermöglichkeit für begabte junge Studierende darstellt. Private Stipendienggeber können sich das Fach aussuchen, in dessen Rahmen sie Stipendiaten unterstützen. Darüber hinaus können sie „ihren“ Stipendiaten kennenlernen, wenn ihnen daran liegt. Die Auswahl erfolgt nach strengen qualitativen

Kriterien, weil die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber die Bewilligungszahl deutlich übersteigt.

Auch das Jubiläum der Universität ist mit der Bonner Universitätsstiftung verknüpft. Wir haben uns nämlich vorgenommen, die Zahl der Stipendien deutlich zu vermehren und wollen im Jubiläumsjahr das Ziel „100 für 200“ erreichen, was aber nur gelingen kann, wenn wir weitere Spender finden, die einen Geburtstagsbeitrag für die Bonner Alma Mater leisten.

Oben ist bereits angedeutet, dass die Universitätsstiftung 2019 zehn Jahre alt wird. Sie hat die Gründungsphase hinter sich gelassen, in der Stiftungen und Zustiftungen nach und nach vom Körperschaftsvermögen der Universität in den Bestand der Stiftung überführt wurden. Zudem hat sie eine funktionierende Organ- und Arbeitsstruktur aufgebaut und in der Tagesarbeit Menschen gefunden, die sich das Anliegen der Stiftung, die universitäre Lehre und Forschung zu unterstützen, zu eigen gemacht haben. Die Universität Bonn hofft auf ein solches gesellschaftliches Engagement, weil die Finanzausstattung der Universität gerade auch im Bereich der Nachwuchsförderung keine freien Mittel bereithält, um helfen zu können.

Professor Dr. Wolfgang Löwer,
Vorsitzender der Bonner Universitätsstiftung



Professor Dr. Wolfgang Löwer

Überblick

Projekte

Wir fördern eine Vielzahl universitärer Projekte. Neben der Unterstützung einzelner Fachbereiche finanzieren wir Gastvorlesungen und die Anschaffung von Fachliteratur. Unser Anliegen in diesem Förderbereich ist es, die forschungsnahe Lehre der Universität Bonn zu stärken.

Annemarie-Schimmel-Stiftungsfonds

Förderung junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der islamischen Welt; Finanzierung der Annemarie-Schimmel-Gastprofessur

Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät Bonn

Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn

Thurneysenstiftungsfonds

Finanzierung von Vorlesungen auf dem Gebiet der indoeuropäischen Sprachwissenschaft

Allgemeiner Stiftungsfonds

Förderung der Wissenschaft; Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien

Evangelisch-Theologischer Stiftungsfonds

Unterstützung der Studierenden der Evangelisch-Theologischen Fakultät

Schenkung Parmer

Würdigung des Andenkens an Friedrich Wilhelm Nietzsche

Stiftungsfonds Lützelers

Unterstützung des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften

Jörg-Bewersdorff-Stiftung

Förderung des Fachgebietes der Mathematik in Lehre und Forschung sowie die Förderung wissenschaftlicher Nachwuchswettbewerbe

Preise

Exzellente Arbeiten und herausragende Leistungen verdienen es, mit einer Auszeichnung geehrt zu werden. Unsere Preise motivieren junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in höchstem Maße und würdigen zugleich wichtige Forschungsergebnisse.

Dr. Klaus Erkelenz Stiftung

Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik

Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung

Preis für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Arbeit insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie des Steuer- und Europarechts

Lisec-Artz-Stiftungsfonds

Preis für einen herausragenden Nachwuchswissenschaftler oder eine herausragende Nachwuchswissenschaftlerin Deutschlands in der Krebsforschung

Forschungsförderung

In der Forschungsförderung gilt unser besonderes Augenmerk der Medizin. Dabei ist es unsere Aufgabe, Menschen mit wegweisenden Ideen zu fördern und Technologien zu finanzieren, die wichtige Forschungsergebnisse versprechen. Die Unterstützung des Fortschritts ist uns ein wichtiges Anliegen.

Stiftungsfonds Reuthersche Schenkung

Unterstützung der Medizinischen Kliniken und Polikliniken I und III zum Zweck der Krebsforschung und des Zentrums für Nervenheilkunde

Stiftungsfonds Caroline-Wenzel

Unterstützung der Medizinischen Klinik und Poliklinik III und des Zentrums für Kinderheilkunde zum Zweck der Krebsforschung

Herbert-Reeck-Stiftungsfonds

Förderung der humanmedizinischen Forschung sowie die Hilfe für Blinde durch Unterstützung von Einzelmaßnahmen auf dem Gebiet der Wiederherstellung ihrer Sehkraft

A.-Döllner-Stiftungsfonds

Förderung der Forschungen in der Augenklinik des Universitätsklinikums Bonn auf dem Gebiet der altersbedingten Makuladegeneration

Stipendien

Dem wissenschaftlichen Nachwuchs ermöglichen unsere Stipendien ein effizientes Studium. Die Stiftungsfonds unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung unterstützen sowohl Studierende als auch Promovierende in entscheidenden Lebensphasen und helfen bei der finanziellen Sicherung ihrer Ausbildung.

Stipendienfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

Stiftung Doktorhut

Stipendien für Promovierende des Kunsthistorischen Instituts

Stiftungsfonds Johannes Kepler

Stipendien zur Förderung geometrischer-algorithmischer Forschungen unter besonderer Berücksichtigung wissenschaftshistorischer Aspekte

Konrad Duden Stiftungsfonds

Stipendien für besonders begabte Studierende des Lateinischen und Griechischen

Stiftungsfonds Lebensmitteltechnologie

Vergabe von Stipendien für Forschungsreisen und Kongressteilnahmen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Fachgebiet Lebensmitteltechnologie

Nachlass-Zetsche-Stiftungsfonds

Vergabe von Stipendien für Forschungsreisen und Kongressteilnahmen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Vergabe von Stipendien für die Erstellung der Masterarbeit in der Fachrichtung Vermessungswesen oder der Experimentellen Geodäsie

Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds

Stipendien für hochbegabte Studierende und Promovierende der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Walther Hubatsch Stiftungsfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

Stiftungsfonds Prof. Dr. Gerhard Marx-Mechler

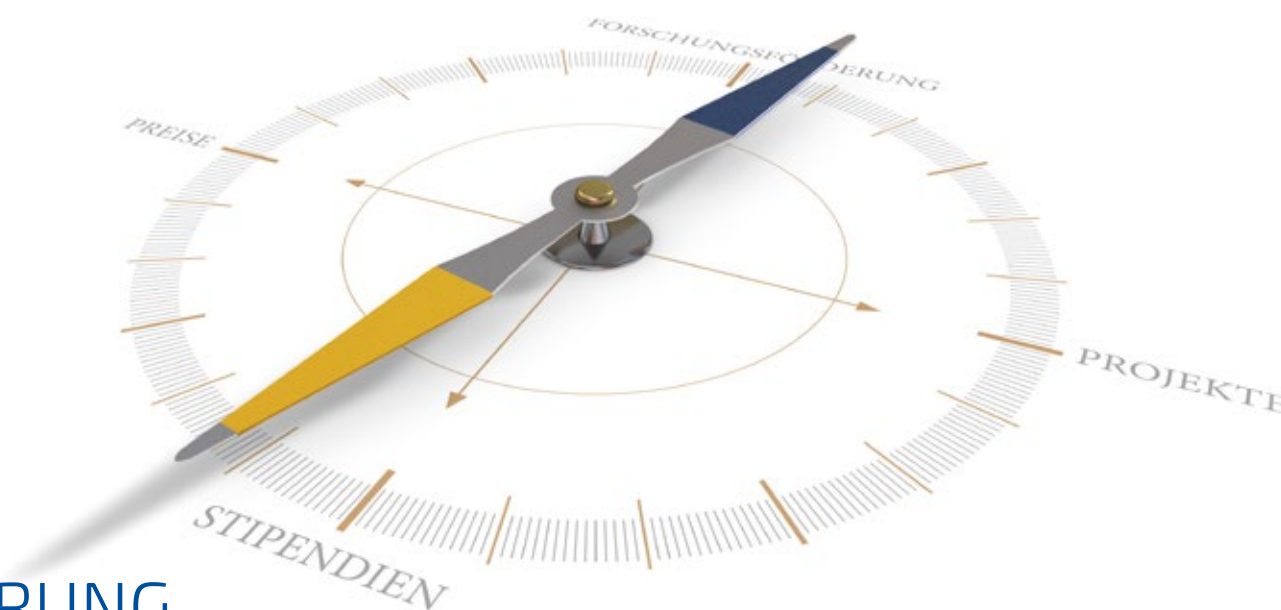
Stipendien für talentierte Studierende und hochbegabte Promovierende der Philosophischen Fakultät

Theodor-Laymann-Stiftungsfonds

Stipendien für bedürftige Studierende der Chemie während der Erstellung der Masterarbeit

Thomas Berberich-Stiftungsfonds

Förderung der Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, insbesondere die Förderung jüngerer Rechtswissenschaftler aus mitteleuropäischen Ländern und Unterstützung der Warschauer Rechtsschule



VIELFALT IN DER FÖRDERUNG

Rückblick

DAS JAHR 2017

2017 wurde im Vorstand der Bonner Universitätsstiftung ein wichtiger Funktionsträger wiedergewählt. Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzender Professor Dr. Wolfgang Löwer ist damit für eine weitere Amtszeit als Vorsitzender der Bonner Universitätsstiftung bestätigt. Ihm ist es zu verdanken, dass die Stiftung auf viele Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken kann. Professor Dr. Wolfgang Löwer, seit Gründung der Stiftung 2009 ehrenamtlich tätig, setzt sich bis heute unentwegt für die Stiftung und ihre Zukunft ein. Besonders das Deutschlandstipendium und die Förderung junger Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler liegen ihm dabei am Herzen.

Die Amtszeit des Stiftungsratsmitglieds Professor Dr. Andreas Hirner hingegen endete im Dezember. Wir freuen uns sehr, dass er uns mit seiner langjährigen Erfahrung und Expertise als Mitglied des Kuratoriums erhalten bleibt. Vor allem für sein Engagement im Rahmen des Deutschlandstipendiums gilt ihm besonderer Dank.

Im vergangenen Jahr fanden zwei Treffen der Deutschlandstipendiaten statt. Am 22. Mai kamen die Stipendiaten und ihre Förderer in der modernisierten Campusmensa Poppendorf zusammen. Die Gäste wurden durch Professor Dr. Wolfgang Löwer herzlich begrüßt. Anschließend gab es drei spannende Impulsvorträge, die vor allem für die Studierenden sehr interessant waren. Dr. Anke Bohne berichtete über die vielfältigen Angebote des Career Centers. Zum Thema „Studium im Ausland“ und zum Erasmus-Programm referierte Susanne Maraizu. Mit Blick auf die Zeit nach dem Studium stellte Tim Ostrowski das Alumni-Netzwerk vor. Zum Ausklang der Veranstaltung gab es einen Imbiss, bei dem Förderer und Stipendiaten die Gelegenheit hatten, sich untereinander auszutauschen.

Am 21. November 2017 fand im Fest- und Senatsaal der Universität Bonn das erste Stipendiaten-Treffen der Förderperiode 2017/18 statt. In einer festlichen Atmosphäre übergaben die Förderer die Urkunden an ihre jeweiligen Stipendiaten. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch ein studentisches Trio in der Besetzung Flöte, Violine und Harfe. Mit der Eröffnung des Buffets wurde der entspannte Teil des Abends eingeleitet, bei dem viele Stipendiaten die Möglichkeit nutzten andere Teilnehmer kennenzulernen und sich vor allem mit ihren Förderern auszutauschen.



Deutschlandstipendiaten 2017/18

Zum Wintersemester 2017/18 ist die Bonner Universitätsstiftung erfolgreich in die mittlerweile fünfte Förderperiode gestartet. Dank zahlreicher Förderer konnten erstmals 76 Stipendien vergeben werden. Auch das Interesse der Studierenden am nationalen Stipendienprogramm ist weiter gestiegen. Über 100 Bewerbungen mehr sind im Vergleich zum Vorjahr eingegangen.

Mehr zum Deutschlandstipendium erfahren Sie auf den Seiten 22–25.

Vier Förderbereiche – vier Botschafter. Unter dem Motto „Nehmen auch Sie die Zukunft der Universität in die Hand“ wurde in den universitätseigenen Printmedien eine neue Anzeigenserie für die Bonner Universitätsstiftung geschaltet. Jeder der Förderbereiche – Stipendien, Preise, Projekte und Forschungsförderung – hat einen eigenen Botschafter. Das Besondere dabei: Alle vier Persönlichkeiten sind Alumni der Universität Bonn und mit ihrer Alma Mater bis heute eng verbunden. Dabei ist Andreas Etienne, Leiter des „Haus der Springmaus“ in Bonn, als Botschafter für die ZukunftsProjekte. Margarete Gräfin von Schwerin, Präsidentin des Oberlandesgerichts Köln, ist Botschafterin für alles, was Preisverdächtig ist. Als Botschafterin für Stipendien, den stärksten Förderbereich, ruft Alexandra Gräfin Lambsdorff die Gesellschaft dazu auf, für die Ausbildung von Spitzenkräften besonders Stipendabel zu sein. Für den vierten Bereich konnten wir Professor Dr. Dominik L. Michels gewinnen. Der Universitätsprofessor für Informatik und Mathematik an der Stanford University, USA und KAUST, KSA, ist Botschafter für exzellente und herausragende Wissenschaft, die Forschungsförderlich ist.

Die Stiftungsanzeige für den Förderbereich Preise finden Sie auf Seite 16.

Förderbereich	Stiftung	Förderung
Projekt-förderung Summe 2017: 31.573,31 Euro*	Allgemeiner Stiftungsfonds	Förderung der Wissenschaft, Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien
	Evangelisch-Theologischer Stiftungsfonds	Unterstützung der Studierenden der Evangelisch-Theologischen Fakultät
	Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät	Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn
	Geschwister Inge Doris Reitmeister und Margarete Flamme-Stiftung	Förderung von Wissenschaft und Forschung
	Schenkung Parmer	Würdigung des Andenkens an Friedrich Wilhelm Nietzsche
	Stiftungsfonds Lützeler	Unterstützung des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften
Preise Summe 2017: 5.000,00 Euro*	Thurneysenstiftungsfonds	Finanzierung von Vorlesungen auf dem Gebiet der indoeuropäischen Sprachwissenschaft
	Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung	Preis für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Arbeit insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie Steuer- und Europarechts
Stipendien Summe 2017: 73.889,19 Euro*	Bonner Universitätsstiftung	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Hilfskasse des Senats	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Ließem-Stiftung	Finanzierung des Ließem-Stipendiums
	Stiftung Doktorhut	Stipendien für Promovierende des Kunsthistorischen Instituts
	Stiftungsfonds Johannes Kepler	Stipendien zur Förderung geometrischer-algorithmischer Forschungen unter besonderer Berücksichtigung wissenschaftshistorischer Aspekte
	Prof. Dr. Walter Hubatsch Stiftungsfonds	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Stipendienfonds	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Thomas Berberich-Stiftungsfonds	Förderung der Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, insbesondere die Förderung jüngerer Rechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus mittelost-europäischen Ländern und Unterstützung der Warschauer Rechtsschule

*Vorbehaltlich des Jahresabschlusses 2017.

Einblick

MÜNZEN ERZÄHLEN GESCHICHTE – DIE ZUSTIFTUNG TRUMPF-LYRITZAKI

Viele potenzielle Stifter wissen, dass man die Forschung in Form einer Stiftung fördern kann. Weniger bekannt ist, dass sich auch Sammlungen, die für die Forschung von Interesse sind, (zu)stiften lassen. Die erste Zustiftung, die auf diese Weise bereits 2011 in den Besitz der Bonner Universitätsstiftung kam, ist die faszinierende Münzsammlung des Ehepaars Trumpf-Lyritzaki.

Die Beschäftigung mit historischen Münzen ist fast so alt wie einige der Forschungsobjekte selbst. Bereits Kaiser Augustus wird nachgesagt, er habe „alte“ Münzen gesammelt, so berichtet es zumindest der römische Schriftsteller Sueton. Spätestens seit dem ausgehenden Mittelalter sind erste Münzsammlungen belegt. So

trug etwa der italienische Dichter Francesco Petrarca eine Vielzahl historischer Münzen zusammen, und einige der wichtigsten heutigen Sammlungen, wie die der Kunstsammlungen Dresden und die Staatliche Münzsammlung in München, gehen letztlich auf die Sammelleidenschaft der deutschen Landesfürsten zurück.

Das Münzkabinett des Akademischen Kunstmuseums Bonn haben Jürgen Trumpf und Maria Trumpf-Lyritzaki um 15 besondere Stücke bereichert, die bereits vor dem formellen Akt der Zustiftung als Leihgaben Teil der Sammlung waren. Mit dem Stiftungsvertrag sind sie in das Eigentum der Bonner Universitätsstiftung übergegangen und sollen sowohl der wissenschaftlichen Forschung zugänglich sein als auch für die Öffentlichkeit sichtbar in der Ausstellung verbleiben.

Schon während der gemeinsamen Studienzeit in Athen hat das Paar erste historische Münzen erworben. Über die Jahre kamen dann weitere Stücke zusammen, die einen großen Bogen vom Griechenland des 6. Jahrhunderts vor Christus bis zum römischen Reich nach Christi Geburt schlagen. Gleich mehrere Glanzstücke der Sammlung stehen im Zusammenhang mit Alexander dem Großen: So ist auf einer prächtigen, um 250 v. Chr. geprägten Goldmünze sein Name zu lesen – „ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ“ – „König Alexander“. Dargestellt sind die Göttinnen Athena mit ihrem typischen in den Nacken geschobenen korinthischen Helm und auf der Rückseite Nike, die Siegesgöttin. Darüber hinaus tragen einige Silbermünzen Alexanders Abbild. Sie zeigen eindrucksvoll, welche Geschichten Münzen erzählen, wenn man ihre Details zu lesen weiß. So ist der Herrscher auf einem wunderbar detaillierten Stück aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. mit Diadem und Horn dargestellt, was ihn als Sohn des Zeus-Ammon ausweist. Im Zuge seiner Eroberung Ägyptens war Alexander zum Pharao



Rund zweihundert Jahre liegen zwischen der Alexander-Darstellung um 285 v. Chr. (s. o.) und einer späteren (unten rechts) auf einer Tetradrachme des Aesillas, eines römischen Quästors in Makedonien.

gekrönt worden und hatte als solcher das Orakel der Oase Siwa besucht. Dort, so berichten antike Quellen, habe er von seiner göttlichen Abstammung erfahren. Das Horn des Ammon ist das sichtbare Symbol seiner göttlichen Legitimation. In Zeus-Ammon verschmelzen der griechische Göttervater und der ägyptische Gott zu einer synkretistischen Gottheit.

Auch bei einem weiteren spannenden Stück hat die Mythologie der griechischen Antike Eingang in die Gestaltung gefunden. So zeigt eine um 450 v. Chr. in Phokaia geprägte Münze den mythischen König Midas, der sich der Sage nach in einen musikalischen Wettstreit der Götter Apollo und Pan einmischte. Als er dem Urteil des Berggottes Tmolos, der Apollo zum Sieger gekürt hat, widerspricht, bestraft ihn der gekränkte Gott mit einem Paar Eselsohren – die auf der Münze deutlich zu erkennen sind. Und noch aus einem weiteren Grund ist sie eine Rarität: Es handelt sich um die einzige bekannte Midas-Darstellung auf einer griechischen Münze.

Weltlichere Symbolik findet sich auf einer römischen Prägung aus dem Jahr 174/75 nach Christus. Die Vorderseite zeigt Marc Aurel von Strahlen umgeben mit Lorbeerkranz. Nach über 1.800 Jahren ist die Goldmünze noch so gut erhalten, dass die feinen Linien des Strahlenkranzes deutlich hervortreten. Vor allem aus ihrer Rückseite wissen Numismatiker vieles herauszulesen. Die allegorische Figur mit Füllhorn und Abakus etwa verweist auf Freigebigkeit – die Tugend eines Kaisers, der sich durch Spenden an sein Volk hervortat.

Nicht allein durch diese spannende Zustiftung bringen die beiden promovierten Archäologen ihre Verbundenheit mit der Universität Bonn zum Ausdruck. Seit über zwanzig Jahren gehören beide dem Förderverein des Akademischen Kunstmuseums an, und die gebürtige Griechin Maria Trumpf-Lyritzaki ermöglicht durch das nach ihr benannte DAAD-Stipendium dem akademischen Nachwuchs ihres Mutterlands einen einjährigen Aufenthalt für archäologische Forschungen in Deutschland.

Wenn Sie sich für weitere Details der Münzsammlung des Akademischen Kunstmuseums Bonn interessieren, empfiehlt sich ein Blick in die dazugehörige Datenbank, wo Sie nicht nur Vorder- und Rückseiten aller Stücke im Detail betrachten, sondern auch weitere Informationen nachlesen können (<http://antikensammlung-muenzen.uni-bonn.de>). Einen unmittelbaren Eindruck von den Kostbarkeiten in ihrem ganzen Detailreichtum bekommen Sie natürlich nur bei einem Besuch im Akademischen Kunstmuseum.



In dieser Darstellung Alexanders des Großen ist das Ammonshorn sehr gut zu erkennen. Silberne Tetradrachme des Königs Lysimachos.

Akademisches Kunstmuseum
Am Hofgarten 21
53113 Bonn

Öffnungszeiten:
Di-Fr: 15–17 Uhr
So: 11–18 Uhr
An Feiertagen ist das Museum geschlossen.

Einblick

KUNSTSCHÄTZE AUS ÄGYPTEN – ZUSTIFTUNG AUS DEN ANTIKENSAMMLUNGEN URSULA UND KARL-HEINZ PREUSS

Ein in warmen Farbtönen bemalter Holzkasten ist seit 2010 eines der Glanzstücke des Ägyptischen Museums der Universität Bonn. Er hat eine bewegte Reise durch die Zeit hinter sich.



Die kulturhistorischen Museen der Universität ermöglichen der Forschung wie der Öffentlichkeit Zeitreisen zu längst vergangenen Kulturen. Ihre Exponate sind Jahrhunderte, manchmal Jahrtausende alte Spuren eines Alltags, über den wir ohne diese Objekte nie etwas erfahren hätten. Der Kanoenkasten des Heri-ib-Djehuti ist eine solche Spur. Als letztes von 200 Objekten beschließt er den prachtvollen Jubiläumsband „Die Rheinische Wunderkammer“, der vergangenes Jahr anlässlich des zweihundertjährigen Bestehens der Universität 2018 erschienen ist, und in dem für jedes Jahr ein Objekt aus den wissenschaftlichen Sammlungen der Hochschule in Szene gesetzt und beschrieben wird. Der reich verzierte Kanoenkasten steht sinnbildlich für die Schenkungen und Leihgaben, die die Sammlungen und Museen der Universität in zwei Jahrhunderten erhalten haben und ohne die der Forschung so mancher Einblick in die Vergangenheit verwehrt geblieben wäre.

Doch wie gelangt ein solches Objekt, das vor über zweitausend Jahren in Ägypten zur Bestattung der einbalsamierten Eingeweide eines Verstorbenen bestimmt war, in eine wissenschaftliche Sammlung? Zu verdanken hat das Ägyptische Museum der Universität dieses Exponat dem Brühler Sammlerehepaar Ursula und Karl-Heinz Preuß, das 2012 einen Teil seiner vielfältigen Sammlung von Meisterwerken altägyptischer Kunst der Bonner Universitätsstiftung in Form einer Zustiftung übertragen hat, um die Objekte der Öffentlichkeit wie der Forschung zugänglich zu machen. Der Kanoenkasten ist darunter zwar das größte und bietet mit seinen Darstellungen und Beschriftungen Ägyptologen vielfältige wissenschaftliche Ansatzpunkte (so hat etwa Uta Siffert 2015 ihre Masterarbeit über den Eingeweidekasten in Buchform veröffentlicht), doch eine mindestens ebenso große Faszination strahlen die kleineren Objekte der Zustiftung des Sammlerehepaares Preuß aus.

Die detailreichen Darstellungen auf den Seiten des Bonner Eingeweidekastens zeigen die Riten um die Wiederbelebung des Totengottes Osiris.



Den ägyptischen Gottheiten zugeordnete Tiere verkörperten ihre Eigenschaften, so auch bei dieser Katze, dem Tier der Göttin Bastet.

Andere Tiere hatten wegen ihrer Eigenschaften besondere Bedeutung. So standen Fische aufgrund der Menge ihres Laichs für neues Leben und Fruchtbarkeit. Hier eine steinerne Darstellung vom Ende des 2. Jahrtausends v. Chr.

Zu den kleinsten Objekten zählen zwei blass-türkis glasierte Skarabäus-Anhänger und ein besonders fein gearbeiteter winziger Pavian aus Kupferglas, dessen Details sich dank der davor aufgestellten Lupe in der Ausstellung gut erkennen lassen.

Der Faszination der im Ägyptischen Museum ausgestellten Kunstschatze kann man sich schwerlich entziehen, und man beginnt die Begeisterung zu teilen, die Ursula und Karl-Heinz Preuß bereits seit über vierzig Jahren für antike Gegenstände hegen. Zunächst waren es vorwiegend Funde römischen Ursprungs, auf die die beiden Sammler ihr Augenmerk richteten. Durch die Begegnung mit einem Kölner Kunsthändler stießen sie jedoch zum ersten Mal bewusst auf Objekte aus der ägyptischen Antike, und Karl-Heinz Preuß war sofort fasziniert von dem geheimnisvollen Totenkult, wie er sich erinnert. In den folgenden Jahrzehnten erwarben seine Frau und er auf Messen und bei Auktionen zahlreiche Tierfiguren, Masken und Grabbeigaben, die heute – neben Stücken aus den Kulturen der klassischen Antike, des Orients und der altamerikanischen Hochkulturen – einen wichtigen Teil ihrer Sammlung ausmachen. Wie viel die Kunstschatze dem Ehepaar bedeuten, zeigt ein Besuch in Brühl. „Wir sammeln nicht nur die Antike, sondern wir leben auch mit der Antike“, sagt Preuß, und so zieren Teile der gemeinsamen Sammlung in Vitrinen, auf Stelen und an den Wänden die Wohnräume des Ehepaares. Der größere Teil allerdings befindet sich schon heute in Museen und anderen öffentlichen Sammlungen, denen sie in Form von Schenkungen, Dauerleihgaben und Zustiftungen zugegangen sind.

Daraus spricht eine Haltung, die den Eheleuten Preuß viel bedeutet. Sie sehen ihre Sammlung nicht als Eigentum an, sondern als öffentlichen Besitz, der ihnen vorübergehend anvertraut ist. Es sind „geliehene Schätze“, so Preuß, „die der Wissenschaft und der Allgemeinheit und im Zweifel den Herkunftsländern gehören.“ So haben die beiden nicht gezögert, als sich herausstellte, dass ein Wandbild aus dem Grab des Schatzmeisters von Thutmosis IV., das bereits seit Jahrzehnten Teil ihrer Privatsammlung war, ursprünglich durch eine Plünderung Anfang der 1980er-Jahre auf den Kunstmarkt gelangte und nicht, wie in der Angabe beim Erwerb von einem renommierten Kunsthaus vermerkt, „aus altem englischem Besitz“ stammte. Die einzigartige Malerei, vor rund 1.400 Jahren auf die verputzte Felswand des Grabes aufgetragen, wurde daher 2014 feierlich dem ägyptischen Staat zurückgegeben.

Im Gegensatz dazu ist die Herkunft des Bonner Eingeweidekastens nicht näher geklärt. Er war einmal Teil der berühmten Myers Collection am Eton College, 1926 ließ das British Museum Restaurierungsarbeiten vornehmen, und schließlich gelangte er 1994 durch eine Auktion in London auf den Kunstmarkt, ehe er vier Jahre später von dem Ehepaar Preuß erworben wurde. Er lässt sich auf die Ptolemäerzeit um 300 v. Chr. datieren, aber sein genauer Ursprung und die Geschichte seines Fundes verlieren sich im Nebel der Vergangenheit. Eine Zuordnung zu einer bestimmten Grabstätte ist somit zwar nicht möglich, doch die Ägyptologin Uta Siffert hält es für wahrscheinlich, dass er tatsächlich zur Aufbewahrung im Rahmen einer Grablegung eingesetzt wurde. Die Vorstellung, dass vor 1.300 Jahren jemand an diesem Gefäß gearbeitet und es detailreich bemalt hat, dass jemand bei einer Bestattung die mumifizierten Eingeweide des Toten hineingelegt und es sorgfältig verschlossen hat, besitzt einen ganz eigenen Zauber.

Neben den dreizehn Objekten der Zustiftung aus der Sammlung Preuß sind derzeit noch weitere Kunstgegenstände aus dem Besitz des Stifterehepaares als Dauerleihgaben im Ägyptischen Museum der Universität Bonn zu sehen, so etwa die auf dieser Seite abgebildete Bronzekatze.

Ägyptisches Museum der Universität Bonn

Regina-Pacis-Weg 7
53113 Bonn

Öffnungszeiten:

Di-Fr: 13–17 Uhr
Sa/So: 13–18 Uhr

An Feiertagen ist das Museum geschlossen.

Seitenblick

TEILNAHME AN KONFERENZEN IST EIN WICHTIGER BAUSTEIN

Die Bonner Universitätsstiftung verfügt über Stif-
tungsmittel, die sie für unterschiedliche Projekte
einsetzen und als Fördermittel vergeben kann.
Dank der „Geschwister Inge Doris Reitmeister und Mar-
garete Flamme-Stiftung“ können wir Studierende sowie
Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bei
Forschungs-, Konferenz- und Kongressreisen finanziell
unterstützen. Eine der geförderten Wissenschaftlerinnen
der vergangenen Förderperiode ist Ellen Dresen. Die Dok-
torandin am Institut für Ernährungs- und Lebensmittel-
wissenschaften arbeitet in der Abteilung für Ernährungs-
physiologie. Mit Unterstützung der Stiftung hat die junge
Forscherin vom 1. bis 3. März 2017 am 54. Wissenschaft-
lichen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Ernährung
e. V. in Kiel teilgenommen. Das Stipendium gab ihr die
Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer 2016 verfassten Mas-
terarbeit in einer wissenschaftlichen Posterpräsentation
vorzustellen.

Thema war eine „Retrospektive Analyse der Ernährungs-
therapie von chirurgischen Intensivpatienten während
ihres Aufenthalts auf der Intensivstation des Universitäts-
klinikums Bonn“ – so der Titel der Arbeit. Da sich Ellen
Dresen im Rahmen ihrer Promotion erneut mit Fragen
rund um die „Ernährung kritisch kranker Intensivpatienten“
beschäftigt, stellten die Teilnahme am Kongress und die
Einladung zu dem genannten Beitrag für sie eine gute Mög-
lichkeit dar, ihre wissenschaftlichen Interessen und Tätig-
keiten darzulegen und ihre Forschungsarbeit vorzustellen.

Zudem nutzte sie den Aufenthalt in Kiel dazu, die zahl-
reichen Vorträge zum Thema „Ernährungs- und Lebens-
mittelforschung – werden wir den gesellschaftlichen He-
rausforderungen gerecht?“ zu besuchen und Einblicke
in weitere aktuelle Themen und Forschungsgebiete der
Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften zu erlangen.

„Konferenzen wie ‚Resilient Cities 2017‘
sind bedeutsam, um das Bewusstsein
innerhalb der globalen Gemeinschaft
zu stärken und den Austausch zwischen
lokalen Akteuren zu unterstützen“.

Julia Föllmer und Anna Vetter

Dank finanzieller Unterstützung haben außerdem Julia Föll-
mer und Anna Vetter vom 4. bis 6. Mai an der Resilient-Ci-
ties-Konferenz 2017 „The 8th Global Forum on Urban
Resilience and Adaptation“ in Bonn teilgenommen. Dabei
konnten die beiden Studentinnen des Geographischen
Instituts wertvolle Erkenntnisse aus Forschungs- und Pla-
nungspraxis für ihre Studienschwerpunkte gewinnen. Ihre
Interessengebiete liegen insbesondere in den Bereichen
der Klimawandelanpassungsstrategien für eine nachhaltige
Stadtentwicklung sowie den gesundheitlichen Aspekten
des globalen Klimawandels.

Das 2010 von ICLEI (Local Governments for Sustainability)
ins Leben gerufene Forum für Resilienz bringt jährlich lo-
kale Akteure aus Politik und Administration mit Experten
für Klimawandelanpassung zusammen. Diese einzigartige
Plattform für Akteure aus der ganzen Welt ermöglicht
den Austausch über Adaptionsstrategien, die Städte auf
ihrem Weg in eine nachhaltige Zukunft auf ihre Agenda
schreiben müssen.

Stellvertretend für Experten aus der Wissenschaft stellte
Jonathon Taylor vom University College London in seinem
Vortrag die Problematik des mangelnden Zugriffs auf ge-
sundheitsbezogene Daten auf städtischer Ebene in den
Fokus. Solche Daten sind unverzichtbar, um die Rolle des
Klimawandels auf sich verändernde raum-zeitliche Muster
von Infektionskrankheiten zuverlässig einschätzen zu kön-
nen. Steve Lindsay, Entomologe für öffentliche Gesundheit
an der Durham University, unterstrich diese Forderung
und zeigte deutlich, dass ein mangelhaftes Monitoring
von Infektionskrankheiten ein erhebliches Gesundheits-
risiko vor allem für ländliche Gebiete und Großstädte im
globalen Süden darstellt.

Durch die hohe Qualität der Vorträge innerhalb eines
breiten Themenspektrums wurden die Erwartungen der
beiden Studentinnen an die internationale Konferenz mehr
als erfüllt. Besonders im Themenbereich Gesundheit konn-
ten sie neue Aspekte und vertiefende Diskussionen für ihre
Studien aufgreifen und sich mit Experten auf verschiede-
nen Ebenen austauschen und vernetzen.

Seitenblick

Ruth Tauchert:
Mumienportrait
mit Selbstportrait



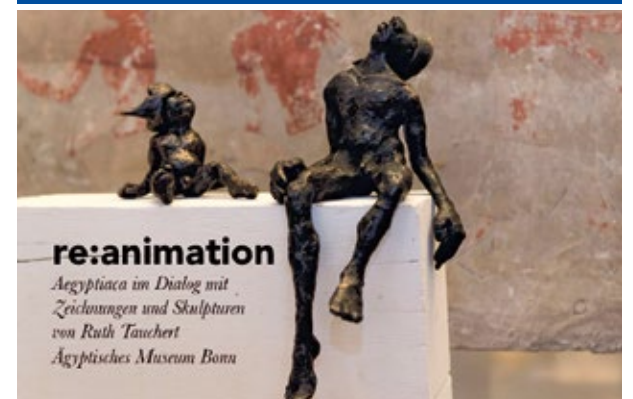
FÖRDERUNG DER SONDERAUSSTELLUNG „RE:ANIMATION“ IM ÄGYPTISCHEN MUSEUM

„re:animation“ war der Titel einer Ausstellung der auf Be-
wegungsdarstellung spezialisierten Bonner Künstlerin Ruth
Tauchert im Ägyptischen Museum der Universität Bonn.
Skulpturen, Reliefs, Dienerfiguren und andere Artefakte
aus der Sammlung korrespondierten mit zeitgenössischer
Kunst und wurden so neu in Szene gesetzt: Kraftvoll-dyna-
mische Zeichnungen und Skulpturen aus Bronze und Gips
ermöglichten einen Zeitsprung von der pharaonischen
Epoche ins Jahr 2017, brachten die Bonner Aegyptiaca
in Bewegung und hauchten ihnen neues Leben ein. Dem
Betrachter bot diese Zusammenstellung einen erfrischend
neuen, ja gleichsam (wieder-) belebenden Blick auf die
altbewährten in ihren Vitrinen ruhenden Zeugen einer
fernen Vergangenheit – was eine ganz andere Ausein-
andersetzung mit ihnen erlaubte.

So wurde etwa in Gestalt kleiner Bronzefiguren das Thema
der stillenden Isis mit dem Horus-Kind aufgegriffen – ein
Motiv, das wohl auch ikonographisches Vorbild für das Bild
der Maria mit dem Jesuskind war. Altägyptische Bronze-
plastiken dieser Art visualisierten einen wichtigen Ent-
wicklungsschritt des Gottes Horus, der im Erwachsenen-
alter Nachfolger seines von Seth ermordeten Vaters Osiris
wurde und so einen mythologischen Kreislauf begründete,
dem sich alle Pharaonen anschlossen: Jeder Herrscher
nannte sich „Horus“ und wurde nach seinem Ableben zu
„Osiris“, dem Herrn der Unterwelt, aus dem wiederum
neues Leben entstand.

Aber auch Mumien, kleine Dienerfiguren und andere hilf-
reiche Dinge, die Verstorbenen damals mit ins Grab gelegt
wurden, wurden von Ruth Tauchert durch ihre Arbeiten
zu neuem Leben erweckt. Besonders eindrucks- und auch
humorvoll geschah dies bei einer Gegenüberstellung von
antiken mit modernen „Uschebtis“ (ägyptisch für „Ant-
worter“), kleinen Totenfiguren, die im Jenseits die schwe-
ren Feldarbeiten für den Verstorbenen verrichten sollten.

Ägyptisches Museum Bonn (Hg.), „re:animation –
Aegyptiaca im Dialog mit Zeichnungen und Skulpturen
von Ruth Tauchert“, Katalog mit Fotos von Thilo Beu
und Bernhard Hasch sowie Texten von Frank Förster,
Bonn 2017.



Cover des Ausstellungskatalogs

Außerdem wurden altägyptische Ringkampfdarstellungen
durch Live-Zeichnungen von Bonner Vereinsringern vom
TKSV Bonn-Duisdorf „reanimiert“ – was dem Museum ganz
neue Besuchergruppen einbrachte.

Der auf 52 Seiten reich bebilderte Katalog zu dieser außer-
gewöhnlichen Ausstellung konnte durch die Förderung der
Bonner Universitätsstiftung realisiert werden.

Die Ausstellung wurde vom 11. Oktober 2017 bis zum
1. Februar 2018 präsentiert.

Öffnungszeiten des Ägyptischen Museums
der Universität Bonn:

Di-Fr: 13–17 Uhr

Sa/So: 13–18 Uhr

An Feiertagen ist das Museum geschlossen.

www.aegyptisches-museum.uni-bonn.de

Preisverdächtig



„Unsere Gesellschaft braucht mehr positive Signale. Die Preise der Bonner Universitätsstiftung stehen für die Anerkennung außergewöhnlicher Leistungen und zeigen, dass Engagement sich auszahlt. Davon profitieren wir alle. Setzen auch Sie ein Zeichen!“

Margarete Gräfin von Schwerin, Präsidentin des Oberlandesgerichts Köln

Die Bonner Universitätsstiftung fördert die Universität auf vielfältige Weise. Wir vergeben **Preise** und **Stipendien**, unterstützen **Projekte** und engagieren uns in der **Forschungsförderung**. Nehmen auch Sie die Zukunft der Universität in die Hand – und helfen Sie uns, viel auf den Weg zu bringen! Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.stiftung.uni-bonn.de

Preise

BRIGITTE KNOBBE-KEUK PREIS FÜR HERAUSRAGENDE DISSERTATION VERLIEHEN

Den Brigitte Knobe-Keuk Preis 2017 erhielt Dr. Lukas Allram für seine Dissertation „Hybrid Mismatches im Ertragsteuerrecht“. Die Preisverleihung fand im Beisein von Dr. Carl-Christian Knobe, Mitglied des Stiftungsrats, anlässlich der Jahresarbeitsstagung der Arbeitsgemeinschaft der Fachanwälte für Steuerrecht e. V. in Wiesbaden statt.

Dr. Lukas Allram (geb. Mechtler) wurde 1991 in Korneuburg in Österreich geboren. Das Diplomstudium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien schloss er 2013 mit einem Schwerpunkt im Bereich des Unternehmens- und Gesellschaftsrechts ab. Anschließend absolvierte er das Doktoratsstudium Wirtschaftsrecht an der Wirtschaftsuniversität Wien, das eine spezialisierte wissenschaftsorientierte Ausbildung mit besonderem Gewicht auf der Erstellung einer Dissertation bietet. Neben seiner Dissertation hat Dr. Lukas Allram zahlreiche Fachartikel zu Themen des Konzern- und Unternehmenssteuerrechts sowie des internationalen Steuerrechts verfasst und als Autor an Kommentaren zum österreichischen Grunderwerbsteuer- und Gebührengesetz mitgewirkt. Seit September 2016 ist er Rechtsanwaltsanwärter im Bereich Steuerrecht bei Freshfields Bruckhaus Deringer LLP in Wien.

In seiner Dissertation analysiert Dr. Lukas Allram ausführlich die Bekämpfung hybrider Steuergestaltungen (Hybrid Mismatch Arrangements), ein Überbegriff für den Einsatz hybrider Finanzinstrumente und hybrider Rechtsträger.

Dabei werden die aktuellen Arbeiten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zu „BEPS Action 2“ sowie vor allem die auf der Ebene der EU erarbeitete Anti-Tax-Avoidance-Richtlinie mit dem Ziel der Bekämpfung von Steuervermeidungspraktiken berücksichtigt. Die im Hinblick auf hybride Steuergestaltungen jeweils vorgesehenen Regelungen zeichnen sich durchgehend durch die Verknüpfung der steuerlichen Behandlung verschiedener Steuerpflichtiger aus (sog. Linking Rules). Das Anliegen der Dissertation bestand insbesondere in der sowohl für den Gesetzgeber als auch für den Rechtsanwender bedeutsamen Analyse jener rechtssystematischen, verfassungs-, unions- und abkommensrechtlichen Anforderungen, die bei einer Verankerung von Linking Rules in Österreich zu beachten sind. Neben den vereinzelt bereits bestehenden Korrespondenzregeln und den Empfehlungen der OECD liegt der Schwerpunkt der Betrachtung dabei vor allem auf den Bestimmungen der Anti-Tax-Avoidance-Richtlinie sowie deren Umsetzung in Österreich.

Die Dissertation wurde im Sommer 2017 im LexisNexis Verlag veröffentlicht.

KOMMENTAR...

von Dr. Carl-Christian Knobe

Mit seiner Arbeit zu den sogenannten „Hybrid Mismatches“ erarbeitet Dr. Lukas Allram ein diffiziles Rechtsproblem. In der Steuergestaltung werden allzu oft hybride Finanzierungs- und Unternehmensformen implementiert. Unter Ausnutzung positiver wie negativer Qualifikationskonflikte – insbesondere bei grenzüberschreitenden Gestaltungen – wird so versucht, steuerliche Belastungen zu reduzieren.

Dr. Allram geht insbesondere der Frage nach, wie derartige Gestaltungen durch Linking Rules vermieden werden können. Deren Ziel ist eine korrespondierende Verknüpfung unterschiedlicher Steuersubjekte, sodass z. B. Aufwendungen nur dann steuermindernde Berücksichtigung bei dem Zahlenden finden, wenn sie zugleich beim Zahlungsempfänger zu steuerpflichtigen Einnahmen führen. Sie tangieren damit zum einen die intersubjektive Zurechnung des fraglichen Steuersubstrats und berühren damit verfassungsrechtliche Fragen. Aus internationaler Sicht wiederum sind Fragen der staatlichen Steuerhoheit betroffen.

Dr. Lukas Allram gelingt es in seiner Arbeit, die (österreichischen) Verfassungsfragen wie auch die unions- und abkommensrechtlichen Fragen systematisch einzuordnen. Die aufgezeigte Einordnung ist derart systematisch, dass sie über die Grenzen Österreichs hinaus anwendbar erscheint. Wegen des weit verbreiteten Problems der disparaten Behandlung hybrider Finanzierungs- und Unternehmensformen hat die Arbeit neben der dogmatischen Tiefe eine große Praxisrelevanz und Reichweite.

Stipendien

THOMAS BERBERICH-STIFTUNGSFONDS VERGIBT WICHTIGE STUDIENSTIPENDIEN

DER STIFTUNGSFONDS IM ÜBERBLICK

Der Thomas Berberich-Stiftungsfonds dient der Förderung der wissenschaftlichen Kooperation mit mittel- und osteuropäischen Universitäten auf dem Gebiet der Rechtswissenschaften. Im Zentrum steht die Unterstützung von Studierenden für ein LL.M.-Studium sowie die Förderung von Forschungsaufenthalten für Doktorandinnen und Doktoranden an der Universität Bonn. Vor allem geht es um die Kooperation der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn mit der Fakultät für Recht und Verwaltung der Universität Warschau und hierbei um die Unterstützung der Deutschen Rechtsschule Warschau. In diesem Rahmen können auch Tagungen und gemeinsam veranstaltete Seminare (mit-)finanziert werden.

Der Stiftungsfonds wurde 1995 ursprünglich als eigenständige Thomas Berberich-Stiftung gegründet. Allerdings war die dauerhafte Erfüllung des Stiftungszwecks in den letzten Jahren durch geringere Erträge und sinkenden Förderbedarf kaum noch möglich. Daher wurde sie 2016 aufgelöst. Im selben Jahr wurde aus ihren Mitteln der Thomas Berberich-Stiftungsfonds unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung errichtet. Die Besonderheit ist hier, dass das Vermögen in den nächsten zehn Jahren aufgebraucht werden soll.

Thomas Berberich-Stiftungsfonds

GRÜNDUNG: 22.05.1995

STIFTER: Dr. iur. Dr. h.c. Thomas Berberich

ZWECK: Förderung der Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, insbesondere die Förderung jüngerer Rechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus mitteleuropäischen Ländern und Unterstützung der Rechtsschule Warschau

AKTUELLE FÖRDERUNG: Vergabe von Stipendien, finanzielle Unterstützung der Rechtsschule Warschau

FÖRDERVOLUMEN
STIPENDIUM: 650 Euro monatlich

Lena Boczkaja hat 2016 ihr Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Warschau abgeschlossen. Um ihr Wissen über das deutsche Rechtssystem und dessen Gesetze zu vertiefen, hat sie sich für das Zusatzstudium „Deutsches Recht“ an der Universität Bonn entschieden. Der Masterstudiengang ist auf zwei Semester angelegt und richtet sich an Juristen, die an einer Hochschule im Ausland ein juristisches Studium abgeschlossen haben.

Für die Studienzeit in Bonn hat Lena Boczkaja von März bis Juli 2017 ein Stipendium aus den Mitteln des Thomas Berberich-Stiftungsfonds erhalten. Dank dieser Unterstützung konnte sie ein weiteres Semester an der Universität bleiben und sich in dieser Zeit besonders auf eine Seminar- und ihre Masterarbeit konzentrieren.

„Das war eine wunderbare Gelegenheit, um die wissenschaftlichen Materialien zu den schriftlichen Arbeiten zu sammeln und die Fachliteratur in der Universitätsbibliothek zu studieren.“

Lena Boczkaja

Auch der persönliche Kontakt zu ihrem Betreuer und den Professoren war sehr wertvoll. Zum Ende ihres Aufenthalts hat die Stipendiatin ihre Masterarbeit „Die Sitzverlegung einer GmbH innerhalb der Europäischen Union“ mit dem Ergebnis „sehr gut“ verteidigt und damit den akademischen Grad Master of Laws (LL.M.) erhalten.

Auch aus einer anderen Perspektive war die Zeit in Bonn für Lena Boczkaja wichtig. Zum ersten Mal hat sie längere Zeit im Ausland gewohnt. Viele Erfahrungen und Erlebnisse in Deutschland waren für sie neu. Die inländischen Reisen, die Treffen mit neuen Freunden und die ständige Kommunikation in deutscher Sprache haben sie innerlich reicher gemacht und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Zurzeit arbeitet die ehemalige Stipendiatin in einer internationalen Anwaltskanzlei in Warschau.

Stipendien

REISESTIPENDIEN DER STIFTUNG DOKTORHUT

Laura Cohen erhielt im vergangenen Jahr ein Stipendium aus den Mitteln der Stiftung Doktorhut, das ihr eine Forschungsreise im Rahmen ihres Promotionsvorhabens ermöglichte. Die von Professor Dr. Roland Kanz betreute Dissertation mit dem Arbeitstitel „Gestalt und Gehalt der Merkurfigur in der Bildhauerei der Frühen Neuzeit“ beschäftigt sich mit dem Allegoriepotenzial des mythologischen Gottes Merkur im Zeitraum von etwa 1500 bis 1800.

Besonders seit der Renaissance sind die Götter der griechischen und römischen Mythologie in der Kunst beliebte Figuren, die stellvertretend für verschiedene Bereiche eingesetzt werden: als Personifikationen von Tugenden, Naturkräften oder Planeten sowie als Allegorien moralischer und philosophischer Ideen. Auch in der dominanten Geistesströmung der Renaissance, im Humanismus, ist der Gott Merkur eine zunehmend wichtige Gestalt. Ziel des Promotionsvorhabens ist die Analyse dieser Götterfigur in der Frühen Neuzeit, ihre Definition, ihre Einsatzorte, ihre Funktionen und ihre politische Inanspruchnahme. In erster Linie soll hierbei die Verwendung Merkurs in der Bildhauerei untersucht werden, da Skulpturen häufig für einen öffentlichen Raum konzipiert und somit nicht nur einer bestimmten Gesellschaftsschicht vorbehalten waren.

Durch Skulpturen im Außenraum konnte die intendierte Botschaft der Kunstwerke und damit ihrer Auftraggeber alle Schichten erreichen – die Bevölkerung, hochgestellte Persönlichkeiten, Reisende etc. – und das machte sie besonders geeignet für die Selbstdarstellung eines Einzelnen oder die Repräsentation einer Regierung. Die vielen Facetten des Merkur, seine Eigenschaften, Fähigkeiten und Geschichten in Verbindung mit anderen Göttern, machen ihn zu einer mehrdeutigen Figur, die dementsprechend für verschiedene Kontexte geeignet erscheint.

Die wichtigsten Werke befinden sich u. a. in Venedig, Florenz, Bologna, Augsburg, Paris und London. Dank der Förderung konnte Laura Cohen dorthin reisen, um die Originalwerke zu betrachten und für die Analyse geeignete fotografische Aufnahmen der Skulpturen sowie ihrer zum Teil originalen Aufstellungsorte anzufertigen.

Paris, Musée du Louvre: Antoine Coysevox, Merkur (1702), Marmor.

Alexander Pütz erhielt für seine Forschungsarbeit am Kunsthistorischen Institut ebenfalls ein Reise-Stipendium. In seiner Dissertation, betreut von Professorin Dr. Anne-Marie Bonnet, beschäftigt er sich mit dem Bild der Frau im Werk des deutschen Künstlers Lovis Corinth (1858–1925).

Innerhalb der Forschung nimmt das Frauenbild im Werk Corinths eine untergeordnete Rolle ein. Es scheint verwunderlich, dass die wissenschaftliche Betrachtung eines Künstlers, der zu seinen Lebzeiten als „Maler der nackten Weiber“ bekannt war, noch keine tiefgreifende monographische Arbeit hervorgebracht hat. Denn Corinths Werk kann nicht nur auf die Nacktheit seiner Modelle reduziert werden, sondern bietet zudem einen vielschichtigen Blick auf die Geschlechterthematik. Allein in über 300 Ölgemälden schuf Corinth bildliche Entwürfe von Frauen in allen ikonographischen Varianten. Zudem war Corinth mit Charlotte Berend, einer Künstlerin der Gruppe Berliner Secession, verheiratet, Betreiber einer Malschule für Frauen und Vorstand der Berliner Secession, die als eine der ersten Vereinigungen dieser Art Frauen aufnahm. Diese Konstellation ist nahezu einzigartig im damaligen kulturellen Umfeld. Aus dieser Sichtweise ergeben sich Fragen nach der Geschlechteraufassung innerhalb des damaligen kulturellen Systems.

Dank der Förderung konnte Alexander Pütz das Deutsche Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum und das Archiv in der Akademie der Bildenden Künste in Berlin besuchen, wo sich der schriftliche Nachlass von Lovis Corinth und Charlotte Berend befindet. Dort konnte er u. a. Erkenntnisse über den Sonderfall der Künstlerehe, das künstlerische Schaffen des Paares sowie über die Rezeption von Kunstwerken und den Umgang mit Frauen in der Vereinigung gewinnen.



Projekte

STIPENDIEN DES ALLGEMEINEN STIFTUNGSFONDS BRINGEN WICHTIGE MOTIVATION UND ANERKENNUNG

Obwohl noch immer 1,3 Millionen Menschen jährlich an Tuberkulose sterben und die Erkrankung damit zu den zehn häufigsten Todesursachen weltweit zählt, ist sie in Deutschland fast in Vergessenheit geraten. Über Jahre sank die Anzahl der neu auftretenden Tuberkulosefälle hier stetig, sodass Ärztinnen und Ärzte nur noch selten mit der Infektionskrankheit in Berührung kamen. Doch seit 2013 verzeichnet das Robert-Koch-Institut wieder steigende Erkrankungszahlen. Besonders auffällig ist der Anstieg zwischen den Jahren 2014 und 2015: Hier nahm die Zahl der Erkrankungen um fast 28 % zu. Diese abrupte Zunahme wirft viele Fragen auf und gibt Anlass, das Wissen über Tuberkulose zu reaktivieren und zu erweitern. Zwar ist die steigende Migration als Grund des Anstiegs bereits identifiziert, doch ungeklärt ist, in wieweit dieser auch Veränderungen in der Art der Erkrankung mit sich bringt: etwa in Bezug auf Antibiotikaresistenzen oder die Herkunftsländer der Infizierten. Was müssen Bonner Ärztinnen und Ärzte in Zukunft bei der Behandlung an Tuberkulose erkrankter Personen beachten?

Im Rahmen ihrer medizinischen Promotionsarbeit wollte Thea Hoffmann einigen dieser Fragen auf den Grund gehen und hat dafür die Tuberkulosefälle ausgewertet, die seit 2013 an der Medizinischen Klinik und Poliklinik I des Universitätsklinikums Bonn betreut wurden. Durch den Vergleich von Fällen vor und nach dem erwähnten Anstieg sollen mögliche Veränderungen der Erkrankung festgestellt werden. Die Betrachtung der Bonner Tuberkulosefälle, im Vergleich zu deutschlandweiten und weltweiten Fallzahlen, soll Aufschluss über regionale Unterschiede geben.

Dank des Forschungsstipendiums aus Mitteln der Alma und Heinrich Pletzer Stiftung ist es der Doktorandin möglich, sich voll und ganz auf die Forschung zu konzentrieren. Neben der finanziellen Erleichterung hat sie das Stipendium zusätzlich motiviert, denn es zeigt, wie sehr ihre Arbeit von anderen gewürdigt und anerkannt wird.

Tessa von Keitz

Allgemeiner Stiftungsfonds

GRÜNDUNG: 19.01.1961

STIFTER: diverse Zustiftungen und Spenden

ZWECK: Förderung der Wissenschaft, Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien

AKTUELLE FÖRDERUNG: Fachliteratur für die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, Finanzierung von Reise-, Forschungs- und Studienstipendien

Tessa von Keitz hat im Oktober des letzten Jahres das Stipendium der Arnold-Schäfer-Stiftung erhalten. Es hat ihr insbesondere während der Arbeit an ihrer Bachelorarbeit sehr geholfen, denn wie den meisten Studierenden blieb ihr neben der wissenschaftlichen Arbeit wenig Zeit, um sich ihren Lebensunterhalt eigenständig zu verdienen.

In ihrer Arbeit im Bereich der Alten Geschichte hat sich Tessa von Keitz mit Kindern und Müttern in der frühchristlichen Märtyrerliteratur auseinandergesetzt. Da die Forschung diesem Thema allerdings noch wenig Beachtung geschenkt hat, erforderte ihre Beschäftigung damit eine intensive Auseinandersetzung mit den zeitgenössischen Quellen.

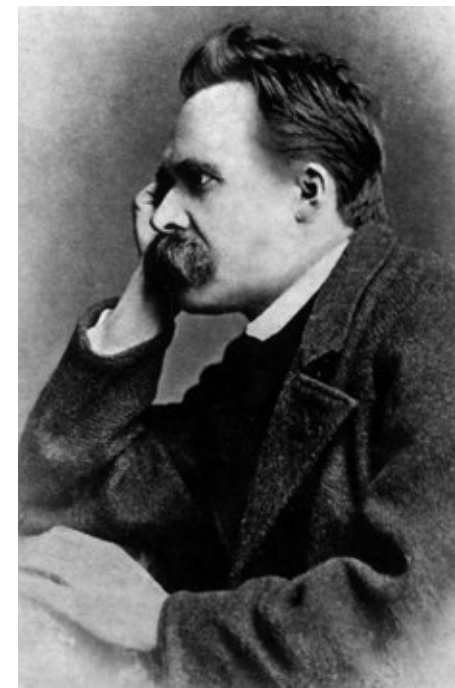
Die Förderung durch das Stipendium ist darüber hinaus eine großartige Anerkennung ihrer universitären Leistungen sowie eine bedeutende Motivation für ihre Zukunft. Daher hat sie die Bachelorarbeit nicht nur durch die praktische Unterstützung, sondern auch dank der ideellen Ermutigung sehr erfolgreich abgeschlossen.

„Ich bin wirklich sehr dankbar für die Unterstützung der Arnold-Schäfer-Stiftung, die mir die intensive Beschäftigung mit meiner Bachelorarbeit und damit den Übergang zum Masterstudium ermöglicht hat.“

Projekte

FÖRDERUNG STEHT IM ZEICHEN VON FRIEDRICH NIETZSCHE

Im September 2017 haben Linda Gao-Lenders und Jan Hilgers an der 25. Nietzsche-Werkstatt in Naumburg teilgenommen und sind hierbei von der Bonner Universitätsstiftung durch ein Reisekostenstipendium unterstützt worden.



Friedrich Nietzsche

hat Linda Gao-Lenders und Jan Hilgers vor allem die besondere Atmosphäre des Tagungsorts beeindruckt: Die Landesschule Schulpforta, in der neben Friedrich Nietzsche auch Johann G. Fichte und Friedrich G. Klopstock ausgebildet wurden, ist eine interessante Mischung aus traditionsträchtigem Gemäuer und moderner Tagungsstätte und liegt am Rand eines kleinen Waldes, sodass die Wege von der Unterkunft zur Tagung und zurück kurze Waldspaziergänge waren.

Neben wertvollen inhaltlichen Anregungen für ihr jeweiliges Bachelor- bzw. Master-Projekt, bekamen beide zudem die Möglichkeit einer ersten Veröffentlichung in der Fachzeitschrift Nietzsche-Studien. Rückblickend empfanden Linda Gao-Lenders und Jan Hilgers vor allem den persönlichen Austausch mit anderen Forschenden auf fachlicher wie auch auf menschlicher Ebene als große Bereicherung.

Ziel der Veranstaltung unter dem Titel „Perspektivierung des ‚Perspektivismus‘“ war das kritische Hinterfragen der verbreiteten Überzeugung, dass Friedrich Nietzsches Philosophie wesentlich durch ein epistemologisches Theorem bestimmt sei, demzufolge jeder Mensch in seiner eigenen subjektiven Weltsicht gefangen ist.

Die Werkstatt unter Leitung von Dr. Enrico Müller und Dr. Jakob Dellinger war für beide Philosophie-Studenten die erste akademische Konferenz und als solche eine besondere Erfahrung. Neben dem konstruktiven und ausgesprochen freundlichen fachlichen Austausch

KOMMENTAR...

... zur Schenkung Parmer von Dr. Enrico Müller, Internationales Zentrum für Philosophie NRW, Institut für Philosophie

Die Schenkung Parmer möchte mit ihren Mitteln das Andenken Friedrich Nietzsches an der Universität Bonn würdigen und zugleich die akademische Auseinandersetzung mit seinem Denken befördern. In den letzten Jahren haben diese Mittel meinem Kollegen Mattia Riccardi (seit Kurzem Professor an der Universität Porto) und mir eine Reihe von entsprechenden Initiativen ermöglicht.

Hervorzuheben ist dabei vor allem die am Internationalen Zentrum für Philosophie regelmäßig durchgeführte Veranstaltung der „Bonner Nietzsche-Vorträge“, die sich großer Beliebtheit erfreut. Eingeladen wurden hier erstrangige Kenner, etwa Werner Stegmaier (Greifswald), Marco Brusotti (Lecce), Marta Faustino und Pietro Gori (Lissabon) sowie Brian Leiter (Chicago), die in Grundprobleme der Philosophie Nietzsches einführten und die weltweite Rezeption seines Denkens dokumentierten – so zuletzt Helmut Heit (Shanghai) in seinem Vortrag über Nietzsche in China. Ferner ermöglichten die Mittel den Ankauf wegweisender aktueller Forschungsliteratur, die dem Bestand der Bibliothek des Philosophischen Instituts hinzugefügt werden konnte. Im Zusammenhang mit den zahlreichen und gut besuchten Lehrveranstaltungen zu den Hauptwerken seiner Philosophie (*Die fröhliche Wissenschaft*, *Zur Genealogie der Moral*, *Die Geburt der Tragödie*, *Also sprach Zarathustra*) kann von einem neu erwachten Interesse am ebenso kritischen wie freigeistig-unbequemen Denken Nietzsches gesprochen werden. Auch eine zunehmende Anzahl von Bachelor- und Masterarbeiten belegt diesen erfreulichen Trend.



Sammeln Sie mit uns!

100
für
200



Deutschlandstipendien im Jubiläumsjahr!

Zum 200. Geburtstag der Universität Bonn haben wir uns etwas Besonderes vorgenommen:
Unter dem Motto „100 für 200“ sammeln wir 100 Deutschlandstipendien für unsere Studierenden.

Wussten Sie schon, dass jedes voll finanzierte Stipendium vom Bund sogar verdoppelt wird!? Werden Sie Teil einer großen Fördergemeinschaft und spenden Sie für das Deutschlandstipendium. **Wir sind dabei! Sie auch?**

**Deutschland
STIPENDIUM**

Stiftungskonto: Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48
Verwendungszweck: Deutschlandstipendium

www.stiftung.uni-bonn.de

Stipendien

FÜNF JAHRE DEUTSCHLANDSTIPENDIUM AN DER UNIVERSITÄT BONN

Seit nunmehr fünf Jahren engagieren sich die Universität Bonn und die Bonner Universitätsstiftung gemeinsam mit ihren Förderern für das Deutschlandstipendium. Mit diesem Stipendienprogramm sollen besonders begabte und verantwortungsbewusste Studierende, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf verspricht, gefördert werden. Bei der Auswahl der Stipendiaten wird neben hervorragenden Leistungen auch das außerschulische bzw. außeruniversitäre soziale Engagement berücksichtigt.

Im Rahmen eines Matching-Systems werden monatlich 150 Euro durch die Bonner Universitätsstiftung sowie durch weitere Förderer finanziert. Diese Summe wird vom Bund verdoppelt, sodass jedem Stipendiaten monatlich ein Betrag in Höhe von 300 Euro zur Verfügung steht.

In jeder Förderperiode finden zwei Stipendiaten-Treffen statt. Zu Beginn der Förderung steht zunächst die Urkundenübergabe im Vordergrund, bei der die Studierenden ihre Förderer kennenlernen. Bei dem zweiten Treffen der Förderperiode werden im Wechsel Impulsvorträge zum Thema Studium und Karriere sowie Führungen durch Einrichtungen der Universität angeboten. So gab es in der Vergangenheit exklusive Einblicke und interessante Rundgänge durch den Botanischen Garten oder das Akademische Kunstmuseum. Der gesellige Austausch und ein entspannter Ausklang kommen aber bei keinem Stipendiaten-Treffen zu kurz.



Selbstverständlich können die Förderer und jungen Talente auch außerhalb dieser Treffen miteinander in Kontakt treten. Viele Förderer, insbesondere Unternehmen, bieten Weiterbildungsmöglichkeiten und Inhouse-Veranstaltungen an. Mit dieser ideellen Form der Förderung können vor allem Unternehmer potenzielle Fachkräfte kennenlernen und diese frühzeitig für ihr Unternehmen begeistern.

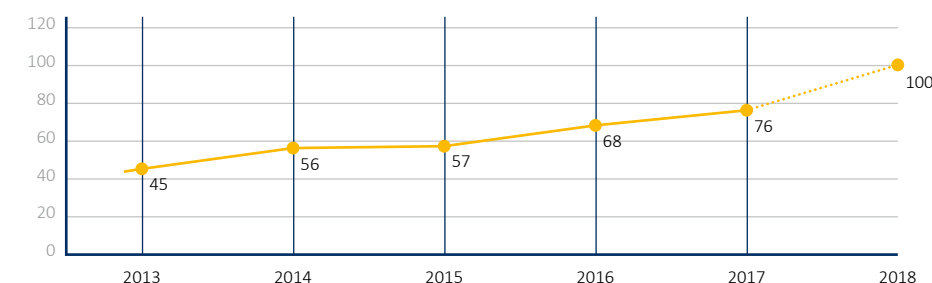
Zurzeit befinden wir uns in der fünften Förderperiode des Deutschlandstipendienprogramms an der Universität Bonn. In den vergangenen fünf Jahren konnten wir insgesamt 302 Stipendien vergeben.

Allein im letzten Jahr gingen 446 hervorragende Bewerbungen von Studierenden ein, 76 von ihnen

erhalten nun ein Stipendium. Durch die Unterstützung zahlreicher Förderer war es uns von Jahr zu Jahr möglich, die Anzahl der Stipendienplätze weiter auszubauen: Waren es bei der Einführung des Deutschlandstipendiums an der Universität Bonn noch 45 vergebene Stipendien, so konnten wir ihre Zahl in den letzten fünf Jahren um fast 69% ausbauen und auf 76 Plätze erhöhen.

Im Jubiläumsjahr der Universität Bonn 2018 möchte die Universitätsstiftung ihr und ihren Studierenden ein besonderes Geschenk machen: Unter dem Motto „100 für 200“ sollen mit der Unterstützung zahlreicher Förderer mindestens 100 Deutschlandstipendien vergeben werden. Das gelingt uns nur mit der Unterstützung einer großen Fördergemeinschaft.

Entwicklung der Stipendienplätze



Stipendien

ERFAHRUNGEN UND EINDRÜCKE RUND UM DAS DEUTSCHLANDSTIPENDIUM ...

aus der Sicht von Ann-Sophie Groß, 9. Semester Zahnmedizin

Auch in diesem Jahr hat mich das Deutschlandstipendium wieder unterstützt und mir zahlreiche Erfahrungen und Eindrücke möglich gemacht. Dank der finanziellen Unterstützung konnte ich mir einen meiner größten Träume erfüllen: eine Auslandsfamulatur auf Jamaika.

Der Gedanke, in ein fremdes Land zu reisen und Menschen durch eigenes Fachwissen und erlernte praktische Kompetenzen ehrenamtlich helfen zu können, beschäftigt mich bereits seit dem zweiten Semester und hat mich seither nicht mehr losgelassen. Mit drei Kommilitoninnen reiste ich im Herbst 2017 mit acht Koffern, in denen zusammen 120 kg Spenden in Form von Geräten und Materialien verstaut waren, nach Jamaika. Die Dachorganisation stellte ein Team aus Zahnmedizinstudenten, approbierten Zahnärzten und „Oral Hygienists“ zusammen, das in der Lage war, vielen Jamaikanern zahnärztlich zu helfen.

Es gab Tage, da trommelten mehr als 150 Jamaikaner, die alle um eine kostenlose zahnärztliche Behandlung baten, an die Tore der örtlichen Kirche, in der provisorisch ein paar Behandlungsstühle aufgebaut worden waren. Die Zahnärzte, die aus den verschiedensten Ländern in diesem Team zusammenkamen, verrieten uns Studentinnen und Studenten ihre Tipps und Tricks. Es herrschte ein reger Austausch untereinander, sodass man tatsächlich Hand in Hand arbeitete. So war es möglich, in nur einer Woche allein 655 Extraktionen, 310 Füllungen und 412 Zahnreinigungen durchzuführen. Die Nachfrage war teilweise so hoch, dass Extraktionen auf den Kirchenbänken durchgeführt werden mussten, weil die Anzahl der Zahnarztstühle nicht mehr ausreichte.

Es gab Momente, da stieß man an seine persönlichen Grenzen. Bei 35° C ohne Klimaanlage von morgens bis abends nonstop zu arbeiten, war einfach sehr anstrengend. Durch die elektrisierende Euphorie, die Begeisterung an dem Fach und das hervorragende Teamwork untereinander aber hieß es, wie der Jamaikaner zu sagen pflegt: „Ya man, no problem“. Es war eine der schönsten, aufregendsten und inspirierendsten Erfahrungen in meinem bisherigen Leben, die nur durch das Deutschlandstipendium und die damit verbundene finanzielle Entlastung möglich war.

Deutschland STIPENDIUM

Als Teilnehmerin des „Honors Program“ der Universität Bonn durfte ich u. a. in Fächer wie „Wissenschaftskulturen und Wissenschaftskonzepte“ hineinschnuppern. Hier wurden in diversen Vorträgen

komprimiert die Inhalte, Ziele und Lehrstuhlinhaber anderer Fakultäten vorgestellt. Ich erhielt einzigartige Einblicke in Themengebiete, die mein Zahnmedizinstudium völlig unangetastet lässt. Die den Vorträgen folgenden Diskussionen und die Fragen der Honors-Program-Teilnehmer an die jeweiligen Lehrstuhlinhaber regten einen selbst dazu an, in eine häufig fremde Denkweise anderer Fachrichtungen und -gebiete einzutauchen und Fragestellungen aus völlig anderen Blickwinkeln zu beantworten. Dass ich weiterhin die Seminare und Vorlesungen des Honors Programs besuchen konnte, verdanke ich dem Deutschlandstipendium, das mir die notwendige Zeit für Fächer außerhalb meines eigenen, doch sehr zeitaufwändigen Studiencurriculums beschert.

Im Zuge des Deutschlandstipendiums habe ich eine weitere schöne, sehr persönliche Erfahrung gemacht, die mich bis heute begleitet: die Begegnung mit meiner Förderin, Frau Giesen-Pätz. Es war sehr aufregend auf eine Gleichgesinnte zu treffen, die die Laufbahn der Zahnklinik mit all ihren Höhen und Tiefen bereits hinter sich hat und somit den einen oder anderen Tipp an mich weitergeben konnte. Wir stehen bis heute in freudigem Kontakt über Facebook.

Außerdem lernt man bei den Stipendiaten-Treffen weitere nette Kommilitonen aus völlig anderen Studienfächern kennen. Die Gespräche sind jedes Mal aufs Neue sehr erfrischend, weil man auf diese Weise Blicke hinter die Kulissen anderer Studiengänge erhaschen kann, die einem Futter für neue spannende Diskussionen bieten. Auch ein Stammtisch wurde in die Wege geleitet, um gemeinsam Dinge zu unternehmen und den Kontakt untereinander leichter aufrechtzuerhalten. Alles in allem bin ich sehr glücklich und sehr dankbar über die persönliche Förderung durch das Deutschlandstipendium, das Unterstützung ohne festgelegte politische oder religiöse Richtungen bietet.

UNSERE FÖRDERER 2017/18

Durch das Engagement zahlreicher Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen können ab dem Wintersemester 2017/18 76 leistungsstarke Studierende der Universität Bonn mit einem Deutschlandstipendium unterstützt werden. Wir danken allen unseren Förderern, insbesondere im Namen der Stipendiatinnen und Stipendiaten, für dieses Engagement! Selbstverständlich gilt unser Dank auch allen Förderern, die nicht genannt werden möchten.

■ Alumni-Netzwerk der Universität Bonn

- Gabriele Biesing
- Maria Th. Dix
- Markus Eckert
- Fangbo Yang
- Dr. Florian Fuchs
- Susanne Giesen-Pätz
- Dr. Claude Heiser
- Dr. Thorsten Hornung
- Dr. Dirk Hupperich
- Dr. Jürgen Lorenz
- Professor Dr. Hans-Jürgen Piechota
- Ursula Plate
- Dr. Nadina Stadler
- Joachim Supp
- Dr. Frederika Tsai
- sowie weitere Mitglieder des Alumni-Netzwerks

■ Dr. Jörg Bewersdorff

■ Bonner Universitätsstiftung

■ GdF-Knapp Stiftung

■ Holger Gottschalk

■ Dietrich Kleppi

■ Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

■ Marc Materne für die HORBACH Wirtschaftsberatung GmbH

■ Dr. Bernd Noll

■ Dr. Volker Priebe

■ Stiftung für Physik und Astronomie in Bonn

■ Stiftung der VR-Bank Bonn

■ Stiftung Solidaritätsfonds der Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG

■ Umfragezentrum Bonn - Prof. Rudinger GmbH: Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation

■ Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e.V.

- Dr. Anneliese Bohn
- Jürgen Deckers
- Professor Dr. Friedhelm Erwe
- Professor Dr. Rolf Fritz Gartz
- GEHE Pharma Handel GmbH
- Dr. Rainer Gerold
- Dr. Jörg Haas
- Klaus Herkenrath
- Mechthilde Hewing
- Klaus-Christian Hilbert
- Dr. Woldemar Hövel
- IVG Stiftung
- Professor Dr. Josef Isensee
- Dr. David Klein
- Dr. Ines Knauber-Daubenbüchel
- Dr. Marieluise Koch
- Professor Dr. Bernhard Korte
- Professor Dr. Rolf Lessenich
- Dr. Klaus-Martin Lotz
- Dr. Lothar Mennicken
- Dr. Thomas Mueller-Thuns
- NetCologne GmbH
- Professor Dr. Svein Ødegaard
- Professor Dr. Norbert Oellers
- Ortrud Parry
- Professor Dr. Sigrid Peyerimhoff und Professor Dr. Herbert Dreeskamp
- Professor Dr. Ulrich Pfeifer
- Phoenix Reisen GmbH
- Dr. Jörg Pieper
- Gudrun Politt
- Professor Dr. Gerd Prölß
- Dr. Claudia Rennings
- Dr. Wolfgang Riedel
- Dr. Andreas Rollnik
- Fatima Zahra Samorah
- Professor Dr. Berthold Schneider
- Professor Dr. Hans Schneider
- StProf. a.D. Dr. Barbara Schuchard
- Daniel Sommer
- Dr. Aleksandra Sowa
- Roswitha Stützer
- Dr. Rüdiger von Stengel
- Studentenförderungswerk Heinrich Menzel e.V.
- Dr. Steffen Wasmus
- Dr. Andreas Zimmermann
- sowie weitere Mitglieder der Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e.V.

Weitblick

DIE STIFTUNG UNTERSTÜTZEN

Die Bonner Universitätsstiftung dient dem Wohle der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, insbesondere der dort studierenden, forschenden, lehrenden und arbeitenden Menschen. Die Stiftung verfolgt gemeinnützige und mildtätige Zwecke, indem sie die Universität Bonn in der Forschung und Lehre unterstützt.

Unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung sind 22 Stiftungsfonds und 4 unselbstständige Stiftungen vereint, die auf vielfältige und individuelle Weise Projekte, Preise, Forschung und Stipendien fördern und vergeben.

SPENDEN

Hier haben Sie die freie Wahl. Überlassen Sie entweder dem Stiftungsvorstand die Entscheidung, wo Ihre Spende aktuell am dringendsten benötigt wird – oder entscheiden Sie selbst, wofür sie eingesetzt werden soll. Mit einer zweckgebundenen Spende können Sie konkret und gezielt ein bestimmtes Projekt aus dem Förderprofil unterstützen.

VERBUNDEN MIT DER UNIVERSITÄT

Bitte helfen Sie uns, die Vielfalt der Bonner Universitätsstiftung zu erhalten und die Universität Bonn in Forschung und Lehre auch in Zukunft unterstützen zu können.

Werden Sie Teil einer starken Fördergemeinschaft und bringen Sie Ihre Verbundenheit zur Universität Bonn zum Ausdruck!

Das Profil der Unterstützungsleistung reicht von verschiedenen Stipendien, Zuschüssen für Promotionsreisen und Preisen bis hin zu Finanzmitteln für Fachbücher, Laborausstattungen und Forschungsgeräten.

Gerade für junge Studierende sind die vielfältigen Förderangebote eine Perspektive für die Zukunft. Insbesondere die Bereiche Forschung und Lehre können durch gezielte Förderung unterstützt und neue Freiräume geschaffen werden.

STIFTUNGSFONDS

Die Vorteile liegen auf der Hand – Stiftungsfonds, die Treuhandstiftungen ähneln, sind mit geringerem finanziellem Einsatz sinnvoll realisierbar.

Bei einer Gründung übernimmt die Bonner Universitätsstiftung alle verwaltungstechnischen Aufgaben. Dennoch können Sie als Stifterin oder Stifter den Zweck und den Namen des Stiftungsfonds bestimmen.

Wie die Treuhandstiftung sind auch die Stiftungsfonds offen für Zustiftungen. Mit einer Zustiftung in das Stiftungskapital eines bestehenden Stiftungsfonds erhöhen Sie dessen jährliche Erträge und ermöglichen dadurch langfristig höhere Ausschüttungsbeträge, mit denen Projekte, Studierende und Forscher der Universität Bonn nachhaltig gefördert werden können.

Zudem können Sie die Bonner Universitätsstiftung sowie die Stiftungsfonds in Ihrem Testament mit dem Erbe oder einem Vermächtnis bedenken.

Sollte Ihnen die Errichtung eines eigenen Stiftungsfonds am Herzen liegen und damit verbunden ein Projekt oder Forschungsbereich, so können Sie das ebenfalls in Ihrem Testament festhalten. Eine Stiftungsgründung ist je nach Zweck erst ab einem Stiftungskapital von ca. 80.000 Euro wirtschaftlich sinnvoll.

IN DIE ZUKUNFT
INVESTIEREN

Die Bonner Universitätsstiftung ist auf Ihre Hilfe angewiesen. Werden Sie Teil einer starken Fördergemeinschaft und unterstützen Sie die Universität Bonn dabei, ihre Potenziale in der Forschung und Lehre zukünftig weiter auszubauen. Die Leistungsfähigkeit der Bonner Universitätsstiftung wächst durch Ihren Beitrag.

Wenn Sie mehr über die Bonner Universitätsstiftung erfahren möchten oder gezielte Fragen zur Wissenschaftsförderung haben, dann nehmen Sie bitte den persönlichen Kontakt mit uns auf.

Wir beraten Sie gerne zu dem Thema Stiften und Fördern an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Kontakt

Bonner Universitätsstiftung
Désirée Reichelt
Geschäftsführerin
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73-18 37
Fax: 02 28 73-99 18 37
reichelt@stiftung.uni-bonn.de

www.stiftung.uni-bonn.de

Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48
BIC: COLSDE33

Impressum

Bonner Universitätsstiftung
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73-18 37
Fax: 02 28 73-99 18 37

stiftung@uni-bonn.de
www.stiftung.uni-bonn.de

Redaktion

Team Stiftung und Fundraising

Lektorat und Textbeiträge

Tobias Rothenbücher, Bonn

Konzeption und Gestaltung

Bosse und Meinhard
Wissen und Kommunikation, Bonn

Druck

Offsetdruck Schöneiseifen, Bonn

Redaktionsschluss: April 2018

Bildnachweis

Dr. Jörg Bewersdorff: S. 2; Annkatrin Benz: S. 13 (2x); Thilo Beu: S. 15; Laura Cohen: S. 19; Uwe Dettmar/Goethe-Universität Frankfurt: S. 2; David Eisermann: S. 2; Barbara Frommann: S. 4, S. 23; Jonas Höfer: S. 2 (6x), S. 2; Michael Kranz: S. 2; Volker Lannert: S. 5; S. 8, S. 10, S. 11, S. 12, S. 27; Eric A. Lichtenscheid: S. 2; Schafgansdgh: S. 2; Ruth Tauchert: S. 15; zVg: S. 2; Wikicommons (public domain): S. 21

WIR SIND MITGLIED!

Seit 2014 ist die Bonner Universitätsstiftung Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Der Verband vertritt die Interessen der Stiftungen in Deutschland gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik und bietet Unterstützung bei der Netzbildung. Bei Arbeitskreisen, Workshops und Konferenzen informiert sich die Bonner Universitätsstiftung regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen in der Stiftungslandschaft.

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein. Der Dachverband vertritt die Interessen der mehr als 20.000 Stiftungen in Deutschland. Mit über 4.000 Mitgliedern ist er der größte und älteste Stiftungsverband in Europa.

Der Vorstand der Bonner Universitätsstiftung hat 2016 beschlossen, sich zu den vom Bundesverband entwickelten Grundsätzen guter Stiftungspraxis zu bekennen und sich in seinem Stiftungshandeln an ihnen zu orientieren. Zu den wichtigsten Aussagen der Grundsätze zählt zum Beispiel das Transparenzgebot. Eine ausführliche Übersicht der Grundsätze finden Sie auf unserer Homepage.

Kontakt

Bonner Universitätsstiftung
Désirée Reichelt
Geschäftsführerin
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73-18 37
Fax: 02 28 73-99 18 37
reichelt@stiftung.uni-bonn.de

www.stiftung.uni-bonn.de

Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48

BIC: COLSDE33

Wir sind Mitglied im

